

About 'Empathy Project Vol.I'

*Imagetanz

Tanz als Einfuehlungs Droge

Die Choreografinnen Magdalena Chowaniec und Martina Ruhsam

Wien - Der Mund steht ihnen offen, als hätten sie den Leibhaftigen gesehen und dabei eine Maulsperre bekommen. Die drei Tänzer des "Empathy Project Vol. I" der jungen Choreografin Magdalena Chowaniec, das bei Imagetanz im Brut-Theater uraufgeführt wurde, sind Süchtige.

Besser gesagt: Diese Tänzer versetzen sich mit unheimlicher Konsequenz in die beschädigten Körper von Drogenabhängigen. Sie dröhnen sich nicht selbst zu, sondern bereiten ihre Aufführungen stundenlang vor. Durch Einfühlung, als Ergebnis einer langen künstlerischen Recherche. Seit 2008 beschäftigt sich Chowaniec mit den Wirkungen von Empathie im Tanz, deren politischen Aspekt die aus Polen stammende Künstlerin besonders unterstreicht.

Das Ergebnis ist kein Sozialrührstück, sondern eine choreografische Installation von beinahe Beckett'schen Ausmaßen. Die drei Figuren torkeln auf dem Tanzboden, versuchen in ihrem Weggetretensein so etwas wie ein Bühnenbild aufzubauen. Da sie kaum noch fähig sind, sich auf den Beinen zu halten oder einfachste Handlungen auszuführen, geraten sie in einen Teufelskreis vergeblicher Bemühungen.

Chowaniec, die mit Gabri M. Einsiedl und einem umwerfenden Radek Hewelt auch selbst auftrat, verunsicherte die sozial sensible Imagetanz-Zuschauerschaft durch ihre Gratwanderung zwischen künstlerischer Illusion und dokumentarischem Realismus. Geradezu perfekt wäre das "Empathy Project Vol. I" auch für ein junges Publikum - durch das Fehlen aller Belehrungsattitüde, durch Ironie trotz Drastik der Darstellung.

(Helmut Ploebst, DER STANDARD/Printausgabe, 19.03.2010)

About The MOB

.. at the Tanznacht in MQ

‘(...) Zu den Highlight dieser Tanznacht zaehlten Magdalena Chowaniec, die mit Ihrer Band das Covern von Musiknummern performte..(..)’

von Helmut Ploebst, der Standard, 12.10.2009

Leben am Limit

DOPPELABEND BEI IMAGETANZ 09 MIT ROTRAUD KERN & AMANDA PIÑA UND MAGDALENA CHOWANIEC

Von Judith Helmer

Punk is posing

(...)

Gegensätzlicher hätte der zweite Teil des Doppelabends kaum gelagert sein können als mit Magdalena Chowaniec' „The Mob: FIXING FREEDOM TOUR“. Die Performerin inszeniert die ganz große Show rund um die fiktive Punkband *The Mob*. Deren ebenso legendäre wie erfundene Abschiedstournee bietet viele Möglichkeiten für vergeigte Schlüsse, verpasste Ausstiegschancen und verlängerte Verabschiedungen. Der dafür nötige Hype kommt aus den dröhnenden Boxen schon bevor es richtig losgeht: das fiktive Publikum tobt so lang und laut, bis es das reale im Theater auch tut. Dann erst tritt Magdalena Chowaniec mit ihren drei Quotenmännern auf. Erich Horn an der Gitarre, Joe Albrecht am Bass und Dorian Cantele sind als Band bessere Statisten zur aufgedrehten One-Woman-Show von Chowaniec. Die singt und performt, was das Zeug hält und liefert ein energiegeladenes Konzert.

Nur ist dies eben nicht alles, die Performance will mehr sein. Daher sind kleine dekonstruierende Elemente hineingestreut: plötzliches Einfrieren in den Abläufen, ausgestellte Posen mit klischeehaften Requisiten des Punk von rotem Spitzenhörschen bis zur Whiskyflasche, Zeitlupe wird gegen High-Speed ausgespielt. Dabei erscheint selbst die platteste Punkbandikonografie bei der Kraft, mit der sie hier aufgeführt wird, wie ein Segen verglichen mit dem - intendierten - Verbalschwachsinn, der den launigen Abend beendet: Die Band ist schließlich von der Bühne verschwunden, mischt sich unters Publikum und lauscht mit diesem einem nachgestellten, aber sehr lebensechten Radiointerview mit einem so stumpfsinnigen wie erfolgreichen Blogger, dessen Internettex te über eine „Porn Chick“ Millionen Leser anlockt. Da wünscht man sich wirklich zurück in die Zeit der wilden Punkbands

(..)Ganz der Gegenpol zu der dämonischen Selbstinszenierung von Soap&Skin, präsentierte sich Chowaniec in zwei Konzertperformances als Karikaturistin der Popmusik kirche, und das auch mit einer subversiv dilettantistischen Note.

(Helmut Ploebst, Der Standard, 13.03.2009)

About 'Hold your horses'

Burning down das Hirschgeweih

IMAGETANZ II: EIN GESPRÄCH ÜBER KRÖÖT JUURAK & LAURA KALAUZ,
ANTOINE DEFOORT & LOU GALLET, AGATA MASZKIEWICZ UND MAGDALENA
CHOWANIEC

(..)Wirbelsäule: Was wiederum an Magdalena Chowaniec erinnert, wenn sie ein Hirschgeweih vögelt.

Zunge: Großartig. „Hold Your Horses“, die Antwort auf den Neo-Neo-Western. Der Aufbruch der Lolita in die Feuchtgebiete der Performance. Das Sozialstück als Witz über Sozialbetulichkeit...

Finger: Masturbatorisch. Eine Frau, die sich ihre Schokolade selbst reibt, wie Julius Deutschbauer als „einsamer Schlucker“ Marcel Duchamp zitiert hat. Chowaniec spielt die Rache des femininen Fetischs an der Junggesellenmaschine.(..)

(www.corpuswe.net)

Magdalena Chowaniec/mariamagdalena

HOLD YOUR HORSES

21-22.3, 2008. Imagetanz, BRUT. Wien, Austria

By Paul Cullen

A young lady stands silhouette on stage amongst straw and hay. As the light brightens we see her face frozen in a forced, blissful expression. Her movements are ordinary and almost accidental, but she grabs them at the last possible second without missing a beat and throws them softly into a repetition belonging to a blinking and nodding oversized doll. It is curious and rather eerie. Chowaniec offers sexuality early on in the piece and it stays a running theme. At times the audience is placed in the role of psychiatrist as we watch a female version of Alan Strang in a modern revival of Equus. HOLD YOUR HORSES seems to parallel similarities to the 1973 script in its use of eroticism, animals, religion and shame. Chowaniec has tenderness towards her own body that is contrasted with the roughness of the piece. She can transform from sexy to grotesque with a simple change of weight.(..) The work speaks as a coming of age solo juxtaposed to the slipping mentality of a woman over twice the age of the young, blonde dancer. You wonder if the older woman represents what her younger counter part is headed towards as she slumps around stage sitting on the fence of indulgence and sanity. Or if the young dancer embodies the self-perspective body of the older woman who we only meet through video. The question of which woman is real takes on a profound poignancy when flashes of video show them together holding hands.

(...) But Magdalena Chowaniec's proposal who's working in the austrian collective mariamagdalena was to say a phenomena. "Hold your horses" is a shocking story about the american lifestyle, sexual identity and erotics. For this provoquing performance full of cultural codes, fresh, new asociations, great chosen music, Chowaniec deserves the greatest applause.

Source: "Zycie Warszawy" (a daily newspaper of Warsaw)

About the 'Sleeping beauties'

Movement Museum

EIN NEUES FORMAT KONTEXTORIENTIERTEN KURATIERENS MIT JUNGEN
KÜNSTLERN

Von Helmut Ploebst

(Movement Museum at the sommerszene Salzburg 2008)

(...)

Dornröschen-Biografien

Überraschend auch Magdalena Chowaniec' Projekt, das ein altes Foto von Tänzerinnen an der Ballettstange mit einem jüngeren des gleichen Motivs verbindet, in dem Chowaniec als Tanzelevin mit vier anderen Mädchen zu sehen ist. Mit diesen nahm sie via E-mail Kontakt auf und ließ sie ihren Lebensweg beschreiben. Diese Dokumente verlas sie und konfrontierte ihr Publikum so mit sehr persönlichen Schilderungen von gescheiterten Hoffnungen oder sich verselbständigt habenden Lebenswegen. Nach einem Solo-Exzerpt aus „Dornröschen“ las Chowaniec ihre Antwort an die einstigen Mitschülerinnen vor. Sie zeigte, wie ein durchaus konzeptueller und sozialer Ansatz mit dokumentarischen Mitteln zu einer außerordentlich berührenden Performance führen kann, ohne in Sentimentalität, Kitsch oder Sozialromantik abzugleiten. (..)

About VALYA

Die Röhre dreht auf

Valya nennt sich die Zwei-Personen-Band von Magda Chowaniec und Oleg Soulimenko, mit der die beiden Musiker formerly known as Performer und Choreografen wüste Konzerteinlagen liefern. So auch am image-Eröffnungsabend (mit Gastgitarrist auf eine Dreierformation aufgestockt). Musik von Valya fühle sich an wie „Ohrlöcherstechen ohne Erlaubnis“, meinen die Musiker selbst. Dabei spielen sie guten, urtümlichen Rock mit schroffen Gitarrenklängen (Soulimenko) und wilden Vocals (Chowaniec), der an Zeiten erinnert, als Ekstasen noch greifbarer und Musik noch nicht hauptsächlich Business war. Gefühlvoll die Ballade, in der Chowaniec auf Polnisch singt, was sie mit 16 Jahren ihrer damaligen großen Liebe in einem Gedicht schrieb. „He didn't give a shit. But, you know, time passes by, he lives in London. Now, I'm fine“, beruhigt sie ihr Publikum und singt dann herzerwärmend melancholisch ihr polnisches Teenie-Poem. Sonst krachen die Gitarren in einem härteren Sound und die Rockröhre dreht auf.
